

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Halbjahr 48 kr.  
Vierteljahr 24 kr.  
Durch die Post bezogen  
jährlich 48 kr.  
mehr.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Dienstag,

Nro. 26.

4. März 1856.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigefesteten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn den Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.
Oberamtsgericht Gmünd.	30. Jan. 1856.	Leinzell.	die Verlassenschaft des Georg Starz, gewesenen Industrie-Lehrers in Leinzell und die Wittve Marianne, geb. Hartmann.	Montag den 10. März 1856. Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	Herlikofen.	Leonhard Stegmaier, Weber in Herlikofen, und dessen Ehefrau Rosine, geb. Stegmaier.	Mittwoch den 12. März 1856. Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	Lindach.	die Verlassenschaft des Jakob Heller, gew. Schusters von Lindach.	Montag den 10. März 1856. Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	14. Febr. 1856.	Gmünd.	Anton Zeller, Bürger von Vorderweiler-Rechberg u. Tagl. in Gmünd, und seine Ehefrau Barbara, geb. Schleicher.	Samstag den 15. März 1856. Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	Reichenbach.	Die Verlassenschaft des weil. Carl Bock, gewes. Bürgers und Schmids, auch Wittwers in Reichenbach.	Montag den 17. März 1856. Vormittags 9 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	27. Febr. 1856.	Kirchenkirnberg.	Carl Pfeifer, Weber in Mettelbach.	Samstag den 29. März 1856. Vormittags 8 Uhr.	—

### G m ü n d. — Abänderung des Musterungs-Termins der Militär-Pflichtigen.

Nach der Bekanntmachung des K. Ober-Recrutirungs-Raths im heutigen Staats-Anzeiger, Nro. 51, ist der Musterungs-Termin für das Oberamt Gmünd vom Samstag den 22. März auf

**Mittwoch den 26. März**

verlegt.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 23. v. M., Amtsblatt Nro. 13, erhalten die Orts-Vorsteher den Auftrag, den Militär-Pflichtigen hievon Kenntniß zu geben, und dafür besorgt zu sein, daß sie an letzterem Tage Morgens 7 Uhr auf hiesigem Rathhaus erscheinen.

Den 29. Februar 1856.

K. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. An die Orts-Vorsteher.

Der auf den 1. d. M. verfallene Bericht über die Veränderungen im Bestand der Steuer-Objecte ist unverzüglich einzusenden.

Den 3. März 1856.

K. Oberamt. — Schemmel.

Forstamt Lorch.  
Revier Welzheim.  
Holz-Verkauf.



Am Montag den 10. März im Staatswald Rüb-

länder:  
Tannen Sägflöz: 2 Stück, 3 1/2 Klafter buchene Scheiter, 22 Klafter ditto Prügel, 19 3/4 Kl. tannene Scheiter, 20 Klafter ditto Prügel, 11 1/4 Kl. weiches Abfallholz, 475 Stück buchene Wellen, 75 Stück Grözelreis.  
Ferner Scheidholz aus den Staats-Waldungen Rüblander, Thann und Mönchwald:  
10 1/4 Klafter buchene Scheiter, 3 1/4 Klafter ditto Prügel, 14 1/2 Klafter tannene Scheiter, 21 1/2 Klafter ditto Prügel, 1/4 Klfr. weiches Abfallholz.  
Zusammenkunft Früh 9 Uhr in Breitenfürst (Krone).  
Lorch, den 29. Febr. 1856.  
Königl. Forstamt.  
H. Steck, St.-B.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberinbach.  
Holz-Verkauf.



Mittwoch, Donnerstag und Samstag den 12., 13. u. 15. März d. J. im Staats-

wald Rohrberg:  
5 Klafter eichene, 41 3/4 Klafter buchene, 35 1/4 Klafter birkenene, 50 1/4 Klafter aspene, 13 3/4 Kl. erlene und tannene Scheiter und Prügel, 1/2 Klafter Abfallholz und 19,825 Reisfah-Wellen.  
Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr auf dem Spitalhof, bei ungünstiger Witterung in dem nahe gelegenen Ort Haubersbronn.  
Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.  
Schorndorf, 28. Febr. 1856.  
K. Forstamt.  
Plieninger.

Lorch.  
Gerichts-Bezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschafts-Sache der Wifula, geb. Hägele, Wittwe des Glasermeysters Philipp Bühler von Lorch wurde die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Es ergeht daher an alle Gläubiger der Verstorbenen der Aufruf, ihre Ansprüche, insoweit dieselben noch nicht bereitet sind, zu erklären.

Innerhalb 10 Tagen bei dem Amts-Notariat Lorch be-

hufs der gesetzlichen Berücksichtigung geltend zu machen.

Den 27. Februar 1856.

K. Amts-Notariat und  
Waisengericht.

vdt. Amts-Notar  
Löffler.

Stadt-G m ü n d.  
Wohnhaus-Verkauf.

Das in der Gantmasse des Tagelöhners Anton Zeller von Rehberg, vorhandene zweistöckige Wohnhaus mit Hofraum in der Waldstettergasse bei der Stadtmauer, hinter Silberarbeiter Blattner,

Ver. Ansch. 300 fl.  
B. B. A. 300 fl.

wird  
Freitag den 14. März d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.  
Den 22. Febr. 1856.

Gemeinderath.  
H. A.

Rathsschreiber Bichler.

Stadt-G m ü n d.

Zweiter Wohnhaus-Verkauf.

Im Wege der Hülfswollstreckung wird dem Friedr. Greiner in Heiligkreuzthal

Mittwoch den 26. März d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus dahier

1 zweistöckiges Wohnhaus in der hintern Schmidgasse, nebst

38,9 Ruthen Garten dabei, Aufschlag 1500 fl.

im öffentlichen Aufstreich zum zweitenmal zum Verkauf gebracht.

Den 29. Februar 1856.

Gemeinderath.  
H. A.

Rathsschreiber Bichler.

Plüderwiesenhofsdorf  
Gemeinde-Bezirks Plüderhausen.  
Gerichts-Bezirks Welzheim.  
Hofgut-Verkauf.

Aus der Gant-Masse

des Joh. Schmid,

Bauers zu Plüderwiesenhof, kommt jezt bestehendes Hofgut, bestehend

in:

der Hälfte an einer neuen zweistöckigen Behausung mit gewölbtem Keller,

1/2 an einer doppelten Scheuer mit Stallung,

1/4 an einer Bad- und Waschküche,

2 Morgen 1 1/2 Bttl. 8 Ruthen Gemüse- und Krautgarten,

1/8 Morgen 3,2 Ruthen Land,

10 Morgen 1 Viertel 33 Ruthen Acker,

3 Morgen 1 Viertel 31 Ruthen Wiesen,

3/8 Morg. 28,0 Ruthen Weinberg,

6 2/8 Morgen 25,5 Ruth. Wald,

2 1/8 Morg. 42,0 Ruthen Viehwaiden,

durchaus auf der Markung Plüderwiesenhof am

Donnerstag den 13. März d. J. Vormittags 10 Uhr

zum erstenmal auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 20. Febr. 1856.

Schultheißenamt.

Geiger.

G r o ß d e i n b a c h.  
Winter-Schafwaiden-Ver-

pachtung.

Die hiesige Winter-Schafwaiden wird

am Montag den 10. März 1856

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathszimmer auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. März 1856.

Gemeindepfleger

Dannenmann.

R u d e r s b e r g.  
Verkauf eines Handlungs-

hauses nebst Waaren-Lager.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Kaufmanns G. Chr. Cammerer

dahier, wird zum Verkauf ausgedoten:

1 zweistöckiges Wohnhaus mit

Laden-Einrichtung und gewölbtem Keller darunter und

Hofraithe dabei in der Badgasse,

1 neue zweistöckige Behausung mit Waaren-Magazin und

mit obigem verbunden,

1 Viehstall mit Waschküche und

Bachhaus, auch Holzhütte hinter den beiden Häusern,

1/8 Morgn. 23,5 Ruth. Gemüsegarten am Waschkhaus

Der Verkauf findet am

Montag den 10. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu man die Kaufs-Liebhaber

einladet. Der Kaufschilling kann auf Verlangen in mehrere Jahres-

Ziele zer schlagen werden, wenn der Käufer genügende Sicherheit

zu geben im Stande ist, worüber er sich am Verkaufstag durch ein

gemeinderäthliches Vermögens-Zeugnis auszuweisen hat. Auch kann derselbe das vorhandene

Waaren-Lager sogleich übernehmen, und weitere Güter aus dieser Erb-

massen erwerbten. Zu bemerken ist

übrigens, daß die Gebäude in der Nähe der Kirche und an der Straße gegen Welzheim stehen, und für den Betrieb des kaufmännischen Gewerbes geeignet sind, wenigstens wurde seit mehr als 50 Jahren ein solches mit Vortheil darin betrieben.

Vor der Versteigerung kann man sich mit Anfragen an den Sohn Eduard Cammerer dahier wenden.

Den 20. Febr. 1856.

Waisen-Gericht.

G m ü n d.  
Geld auszuleihen.

600 fl. Pflegschaftsgeld sind auszuleihen bei

G. Kreuzer.

G m ü n d.  
Geld auszuleihen.

225 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen, wer? sagt die

Redaktion.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.  
Unterzeichneter sucht drei ordentliche Lehrlinge.

J. Urbon, Goldarbeiter.

G m ü n d.  
Haus-Verkauf.

Am Montag den

17. März Nachmittags

3 Uhr verkaufe ich mein zweistöckiges Wohnhaus in der vordern Schmidgasse aus freier Hand in meiner Behausung, wozu ich Liebhaber einlade.

Dominikus Kott,  
Weindreher.

G m ü n d.  
Die Unterzeichneten empfehlen

sich im Verfertigen von Frauenkleidern, sowie im Weisnähen und bitten um geneigten Zuspruch.

Marie und Wilhelmine Weikmann

in der Ledergasse.

G m ü n d.  
Ein solides Mädchen, welches

Lust bezeugt, sich einem Cuis-Geschäft zu widmen, findet Beschäftigung bei

G. Halach jun.

G m ü n d.  
Ein Schreinergeresse findet dauernde Arbeit und guten Lohn bei

G. Halach jun.

G m ü n d.  
Eine Person in gesetztem Alter,

die im Rechnen und Schreiben wohl erfahren, findet eine Stelle in einem hiesigen Laden, gute Behandlung und angemessener Gehalt wird zugesichert.

Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.  
Ein freundliches Logis für eine stille Familie wird zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

tapezirten Zimmern, 2 Kammern und Küche hat entweder sogleich oder bis Georgi zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.  
Logis zu vermieten.  
Eine freundliche Wohnung in der Nähe des Marktes, bestehend in 2 heizbaren und 2 unheizbaren

Bruck und Brech.  
Öffentliche Bekanntmachung.  
Da im Staatswald Sieber mehrere 100 Stämme Holländer verkauft werden, so ergeht an die

Fuhrleute die Warnung, daß die Wiesen der Unterzeichneten nicht befahren werden dürfen, und Zuwiderhandelnde amtlich belangt würden.

Knödler von Brech.  
Bühner von Brech.

G m ü n d.  
Logis zu vermieten.  
Ein tapezirtes Zimmer mit Bett

und Möbel für einen ledigen Herrn ist sogleich zu vermieten. Bei wem? sagt die Redaktion.

I s h o f e n  
bei Schwäbisch-Hall.  
Im Besitze einer Parthie dreiblättrigen heurigen Alee-Saamen, empfehle ich solchen Simri- oder Zentnerweise zu gefälliger Abnahme.  
Kaufmann Wohlfahrt.

### Telegraphischer Bericht.

Brüssel, 1. März. Die Indépendance Belge meldet aus Paris: In der zweiten Conferenztagung wurde hiezig debattirt. Kein Einverständnis. Bomarsund und Rars bilden die Hauptschwierigkeiten. Rußland hebt die Größe seiner Zugeständnisse hervor; hinsichtlich der Nichtwiederbefestigung der Ålands-Inseln will es keine Verpflichtung übernehmen. Ein Gerücht sagt: die Türkei habe ihr Gelüste nach Kriegsschädigung nicht aufgegeben, stehe jedoch damit hoffnungslos.

In der dritten Conferenztagung wurden Friedenspräliminarien für alle Kriegsfälle enthaltenden Punkte, das heißt: der Friede (?) selbst unterzeichnet. Die Russen haben alle Forderungen der Westmächte beinahe ohne allen Widerstand zugestanden.

### Die erste Conferenztagung.

Ueber Wien erhalten wir zuverlässige Mittheilungen zur Ergänzung der überaus spärlichen Notiz, mit welcher der Pariser Moniteur die erste Sitzung der Friedensconferenzen abfertigt. Wir wissen bereits, daß ein Waffenstillstand zu Lande bis zum 31. März abgeschlossen worden; wir können hinzufügen, daß der 31. März vorläufig als Termin festgesetzt ist, und daß also selbstverständlich eine Verlängerung desselben vorbehalten bleibt. Wir wissen bereits, daß die Aufrechthaltung, resp. die Wiederherstellung einer Blokade zur See durch diesen Waffenstillstand nicht berührt wird; wir können hinzufügen, daß gleichwohl während der Dauer des Waffenstillstands auch zur See keine Aggressiv-Akte statthaft sind. Außerdem darf hervorgehoben werden, daß in derselben Eröffnungssitzung das am 1. Febr. in Wien paraphirte Protokoll als förmliche Präliminarien des Friedens anerkannt und angenommen worden ist.

Es ist somit gleich in Beginn der Conferenzen alles das zu Stande gekommen, was den Conferenzen eine feste Unterlage zu geben vermag. Die Unterhandlungen haben sich lediglich auf Grundlage der jetzt förmlich und definitiv allseitig adoptirten fünf Punkte zu bewegen, und es ist dafür gesorgt, daß kein militärisches Ereigniß den gewonnenen festen Boden wieder verrücke. Das ist ein hoffnungsvoller Anfang, und jedenfalls alles was man zu erwarten berechtigt war.

Am 27. Febr. sollten die Beratungen über den definitiven Frieden beginnen. Preußen ist zu ihnen nicht geladen, Oesterreich allein ist die Last und die Ehre des Mandats zugefallen, welches die Schlussworte des letzten Bundesbeschlusses, wo sie die „vertrauensvolle Zuversicht“ aussprechen, „daß beide hohe Regierungen auch fernerhin den Interessen des Gesamtvaterlands ihre dankenswerthe Fürsorge und Aufmerksamkeit schenken werden,“ an Oesterreich und Preußen übertragen zu können vermeinten, und Oesterreich wird, während man jetzt anderwärts die Zurückhaltung Preußens mit der Behauptung rechtfertigt, daß die bei den Verhandlungen in Frage stehenden Punkte das Interesse Preußens nur „indirect“ berühren, jetzt seinerseits beweisen können, daß die deutschen Interesse auch jederzeit directe österreichische Interesse sind, oder daß es, gleichviel in welcher Beziehung sie zu den specifisch österreichischen Interessen stehen, den Anspruchs eines Bundesbeschlusses, es seien hier deutsche Interessen zu wahren, für vollständig genügend erachtet mit seinem ganzen Einfluß und seiner vollen Macht für sie einzutreten.

Stuttgart, 1. März. Die Mißhandlung eines Kostkinds, das ein Arbeiter und seine Concubine zu sich genommen, gab gestern Veranlassung zur Verhaftung dieses Paares. Das Kind mochte wohl Unarten an sich haben, wie sie das Alter mit sich bringt, aber das berechtigt doch den Unmenschen von Pflegevater nicht, dasselbe über die Schranke zu legen und zu prügeln. Auf von einem Nachbarn gemachte Anzeige verfügte sich ein Polizei-Commissär alsbald in das Haus, wo das Paar wohnt, und sie fanden das Kind in einem mehr als erbarmungswürdigen Zustand; über und über mit blauen Flecken, mit Narben, mit alten und neuen Wunden bedeckt, Gesicht, Körper und Bett mit Blut besudelt! Das Kind, im Alter von gegen 4 Jahren, wurde in die Olga-Heilanstalt gebracht.

Hannover, 24. Febr. Das morgen zusammentretende Schwurgericht wird leider über einen Prozeß zu entscheiden haben, in welchem höchst wahrscheinlich ein Justizmord begangen worden. Das Verbrechen, um das es sich dabei handelt, ist ein ausgezeichnetes, mit Raub verbundener Doppelmord. Vor fast einem Jahre wurde nämlich in dem nahen Städtchen Ebdalgesen der dortige Steuererheber und dessen Haushälterin ermordet und die Casse geplündert. Der That verdächtig inhaftirte man zwei Personen und verurtheilte sie, trotz ihres Lügner, zum Tode, der durch f. Gnade in lebenslängliche Kettenstrafe gemildert wurde. Der Eine der Verurtheilten erhängte sich im Gefängnisse, der Andere wurde nach dem Lüneburger Kalkberg abgeführt. Vor fast 4 Monaten stellte es sich heraus, daß man wahrscheinlich falsch geurtheilt und einen Justizmord begangen habe, denn, der That mitverdächtig wurde ein anderes Subjekt eingezogen, das auch sofort das Verbrechen mit allen Neben Umständen einräumte. Der zuerst Verurtheilte ist zwar noch nicht entlassen, doch hat man ihm die Ketten abgenommen.

Frankreich, Paris, 28. Febr. Der Courier du bas-Rhin sagt: Die wenigen Frühlingstage haben ausgereicht, den Saft in den Bäumen in Bewegung zu setzen; in den Gärten sieht man Zwergrosen, viele Knospen, die Seringen fangen an Blätter zu treiben. Die Rheinschiffahrt hat mit der größten Thätigkeit von Neuem begonnen; mehr als 170,000 Ctr. Getreide sind nach Mannheim passirt; dieser Verkehr dauert täglich in demselben Maße fort.

### Orientalische Angelegenheiten.

Daily News bringt eine Correspondenz aus Erzerum, nach welcher die russische Armee in Kaukasien 80,000 Mann beträgt; 10,000 überwachen Schamyl, 10,000 Omer Pascha, 10,000 stehen in Eflis, die übrigen bilden die Armee Mirawieffs; im Frühjahr wird diese Armee mit 20,000 Mann frischer Truppen verstärkt werden. In Erzerum heißt es, daß 40,000 Mann englischer Truppen in Asien eintreffen würden; englische Offiziere sind schon in Trapezunt gewesen, um Vorbereitungen zur Landung von Truppen zu treffen. Obgleich die türkischen Behörden endlich aus ihrem Schlaf erwacht sind und mit Persien Lieferungs-Contracte abgeschlossen haben, so sind die doch getrossenen Maßregeln ungenügend und die Behörden bestanden sich in vollkommener Auflösung.

Im Constitutionnel findet sich die nachstehende telegraphische Depesche aus der Levante. Marseille, 29. Februar: Ein Paketboot bringt Nachrichten aus Constantinopel vom 18. Die von Omer Pascha eingereichte oder, besser gesagt, angebotene Abdankung wurde nicht angenommen. Nach Berichten aus Kertsch haben sich die Russen zurückgezogen. Die Presse d'Orient theilt mit, daß der Gesundheitszustand der Armeen nichts zu wünschen übrig läßt.

## Die Hand Gottes.

Fortsetzung.

Hansen triumphirte, seine Freunde glaubten jedoch an diesen Triumph nicht; sie warteten, um überzeugt zu werden, auf die Heirath selbst.

Alles dies regte den jungen Mann auf, dessen Ungeduld und gereizte Eigenliebe seine Leidenschaft zu vermehren und der in der That Auguste ernstlich zu lieben begann.

Bald wurde seine Verlobung gefeiert. Hansen reiste hierauf nach Amsterdam. Es war voraussichtlich eine bedeutende Mitgift für ihn zu erwarten; die Geschenke, die er seiner Braut zu machen hatte, mußten ihr entsprechen. Hansen wollte sich verschwenderisch zeigen: er kaufte Diamanten, welche einer Königin würdig waren, die schönsten Shawls, welche Indien, die alte Schatzkammer seiner Vorfahren geschickt hatte, dann jene unzähligen Kleinigkeiten, die Meisterwerke der Geduld und der Kunst, deren fabelhafter Preis nur von der weiblichen Koketterie genügend gewürdigt werden kann. versehen mit diesen prächtigen Schätzen, welche mehr kosteten, als die schönste holländische Meierei oder die fruchtbarsten Wiesen im Haag, kehrte er nach seinem Geburtsorte zurück.

Frau van Düren zollte ihrem Bruder Bewunderung, der mit vielem Geschmac verstanden hatte, eine für seine Verhältnisse übermäßige Ausgabe zu machen, um in ein Kästchen von zwei Fuß Länge alle Wunder des Luxus und der Industrie zu vereinigen.

„Das ist ein prächtiges Geschenk, lieber Hans“, sagte sie, „ich erkenne Deinen eleganten Geschmac. Aber mir scheinen diese Diamanten zu schön zu sein für diese Küstenstadt; ich bin überzeugt, daß wenige Herzoginnen am Hofe so glänzende tragen.“

„Gerade so denkt der Juwelier“, erwiderte Hans, „und er hat es mir bewiesen, indem er mir die Diamanten der Herzogin von K. zeigte, welche bei weitem schlechter sind. — Nach der Hochzeit, liebe Antonie, werde ich mit meiner Frau eine Reise nach Frankreich machen. Der Carneval ist nahe, meine Frau soll den Hoffesten in Paris bewohnen und die Zierde der glänzendsten Gesellschaften werden. Ei, meine lieben Freunde sagen, es würde aus der Heirath nichts werden — nun, sie sollen zu meiner Hochzeit eingeladen werden, aber tanzen sollen sie mir nicht. So wie ich aus der Kirche komme, setze ich mich mit meiner Frau in Postwagen und fahre fort; sie sollen von meinem Glücke wissen, aber nicht seine ersten Zeugen sein. — Du wirst doch mit uns fahren?“

„Sehr gern, lieber Bruder.“

Nichts schien die Heirath zu verhindern oder aufzuschieben. Herr van Bergen, bestiegt durch Hansens Liebenswürdigkeit, sprach laut von dem „nahen Glücke“ seiner Tochter; Auguste liebte den eleganten jungen Mann, der täglich vor ihrem Fenster vorüberritt und mit Grazie das ungestüme Pferd im tänzelnden Schritte zu halten wußte. Hansen, obwohl so nahe seinem Ziele, klagte über die Langsamkeit der Zeit und verbrachte den ganzen Tag bei seinem künftigen Schwiegervater.

Da ereignete sich plötzlich ein seltsamer Vorfall.

Am Abende vor dem Tage, an dem der Entwurf des Ehekontraktes beide Familien vereinigen sollte, kam Hansen später als gewöhnlich nach Hause, und als er von weitem seinen Diener erblickte, der an der Thüre seines Zimmers beschäftigt war, rief er ihm mit heftiger Stimme und befehlender Geberde entgegen, er möge sich entfernen, da er allein bleiben wolle.

Der Diener, der in gutem Ansehen bei seinem Herrn stand, gting ihm einen Schritt entgegen, anstatt sich zurückzuziehen.

„Fort mit Dir!“ rief Herr Hansen mit dem Fuße aufstampfend.

Peter entfloß erschreckt und eilte nach der Küche, um seinen Vermuthungen Luft zu machen.

„Wißt ihr etwas Neues?“ sagte er zu Frau van Dürens Stubenmädchen, welches in Gesellschaft des Küfers ein Fläschchen Rheinweins trank, den der ehrenwerthe Küfer für sauer ausgab und demgemäß für unwürdig, auf der Tafel der Herrschaft zu erscheinen.

„Etwas ganz Neues!“ Herr van Hansen ist verrückt geworden.“

„Verrückt!“ rief das Stubenmädchen und ließ ihr halbgefülltes Glas beinahe aus der Hand fallen. „Ueberlege, was Du sprichst, Peter!“

„Oder“, erwiderte Peter mit Ruhe, „es ist ein Sparren bei ihm losgegangen. . . . Denkt nur, mein Herr will sich allein, ohne meine Beihilfe zu Bette legen, was noch niemals vorgekommen ist, selbst auf Reisen nicht.“

„Er macht es wie ich“, bemerkte der Küfer, „ich ziehe mir auch Rock und Stiefel allein aus.“

„Er war im Gesicht roth“, fuhr Peter fort, sein Zeug in Unordnung. . . . doch ich weiß die Ursache von dem Allem.“

„Du weißt sie?“ fragte das Stubenmädchen voller Neugierde. „Nichts ist für einen jungen Mann ein größeres Unglück,“ hob Peter mit feierlicher Stimme an, als wenn er sich verheirathet.“

„Ja, wenn er's auf unüberlegte Weise thut.“

„Vor der Zeit, meine Gute, vor Zeit: und der Herr ist noch um zwei bis drei Jahre zu jung.“

(Fortsetzung folgt.)

## B e r m i s c h t e s .

In Paris hat sich ein angesehenener Fremder ein eigenthümliches Schlafzimmer einrichten lassen. Rothe Seide verhüllt die Mauern und Plafond, selbst Fenster und Thüren. Hinter den Glascheiben ranken sich Pflanzen mit vielverzweigtem Geäste, reich an grünen Blättern und Blumen. Auf den ersten Anblick bietet dies nichts Außerordentliches. Prüft man die Sache aber genauer, so erkennt man, daß unter dem rothseidenen Zimmerüberzug festes Eisenblech Wände und Plafond bedeckt und daß bei Thüren und Fenstern dicke Eisenplatten aus der Mauer hervortreten, sobald man eine Feder berührt, und alle Oeffnungen des Zimmers hermetisch versperren. Die scheinbaren Pflanzen im Fenster sind nichts als ein künstliches, reich mit Spizen und Stacheln versehenes Gitterwerk. So bildet das ganze Zimmer eine Art Eisenkoffer, in den sich der Inhaber desselben allnächtlich verpact, aus Furcht, er könnte überfallen und ihm sein Reichthum an Diamanten gestohlen werden.

## F r a g e .

Was ist das für ein Herz, das immer blutet,  
Und doch so oft vom Glücke überfluthet,  
Hier zwischen Furcht und Hoffnung ewig schwankt?  
Was rastlos abmüht sich in tausend Plänen,  
Abwechselnd unter Beten, unter Thränen,  
Dem Himmel seine reichsten Freuden dankt!?

In welcher Brust schlägt wohl das Herz, das eine,  
Was keine Hoffnung kennt auf Erden, keine,  
Die's nicht für eine zweite Seele hegt?  
O, such's nicht in der Braut am Hochaltare,  
Nicht bei dem Jüngling im gelockten Haare,  
Auch nicht im Greis, den müd die Erde trägt!

Das Herz, von dem ich als das Größte spreche,  
Das ist Gemisch von Riesenkraft und Schwäche,  
Ein Labyrinth von Seligkeit und Schmerz,  
Ein Sorgenmeer, zugleich ein Meer der Wonne,  
Wo's heute Nacht, wo's morgen lichte Sonne,  
Es ist und bleibt allein — — das Mutterherz!!